



Islam Die Türkei ist erfolgreich wie nur wenige Staaten. Doch ist sie auch ein Vorbild für islamische Länder? **11**

Talentshow Chris von Rohr über die Sendung «Die grössten Schweizer Talente». **44**

Vollgas Didier Cuche gewinnt die zweite Abfahrt in Serie und jagt abermals einen Rekord. **15**

SPORT



Zwei Tore von Di Pietro
Der 41-jährige Paul Di Pietro hat die SCL Tigers zum 4:3-Sieg nach Verlängerung über den EVZ geführt. Er traf gegen seinen ehemaligen Klub gleich zweimal. **17**

OBWALDEN

Gegensätze im Spital
Alte Räume, modernste Geräte: Im Kantonsspital Obwalden prallen Gegensätze aufeinander, wie man gestern sehen konnte. **28**

NIDWALDEN

Richter auf der Bühne
Für einmal kann man Obergerichtspräsident Albert Müller von einer andern Seite kennen lernen: Er spielt in einem Theater mit. **28**

URI

Warnung auf dem Natel
Bei Lawinengefahr an gewissen Orten werden die Urner per SMS gewarnt. Nun will der Regierungsrat diesen Service ausbauen. **29**

SCHWYZ

Leben im Rudel
Sie sind so herzlich, diese Huskys – und sie lassen sich sogar gerne streicheln. Aber Achtung: Schlittenhunde sind keine Kuscheltiere. **29**

INHALT

Schweiz	5	Spezial Auto	31
Ausland	10	TV/Radio	34
Kultur	13	Schauplatz	36
Wetter	14	Markt	37
Sport	15	Wirtschaft	38
Kantone	23	Digitale Welt	43
Persönlich	24	Piazza	45
Luzern	27	Unterwegs	48
Ob-/Nidwalden	28	Zippy	50
Uri/Schwyz	29	Wissen	51

Justizstreit: Ex-Bundesrichter kritisiert Polit-Kommissionen

SCHWYZ Ist die Aufsicht der Gerichte noch zeitgemäss? Der Schwyzer Justizstreit zeigt Probleme auf. Martin Schubarth, alt Bundesrichter, plädiert national für eine neue Lösung.

adm/red. «Politische Kommissionen wie die Rechts- und Justizkommissionen, die sich zur Wiederwahl von Richtern äussern oder sich mit der Wiederwahl zu befassen haben, sind äusserst fragwürdig.» Diese Aussage macht der ehemalige Bundesgerichtspräsident und Rechtsprofessor Martin Schubarth im

Interview mit der «Zentralschweiz am Sonntag». Die Probleme, die dadurch entständen, seien in der Schweiz allzu lange vernachlässigt worden.

«Zuerst Vorwürfe abklären»

Brisant: Schubarth macht damit deutlich, was er vom Schwyzer Justizstreit hält, der mittlerweile schweizweit für Schlagzeilen sorgt. Jüngster Höhepunkt in dem seit Wochen andauernden Streit: Die Rechts- und Justizkommission des Schwyzer Kantonsparlaments hat sich am vergangenen Donnerstag nach langer Untätigkeit entschieden, Kantonsgerichtspräsident Martin Ziegler nicht mehr zur Wiederwahl zu empfehlen. Schubarth hält das Vorgehen für falsch. Seiner Meinung nach hätte zuerst

«in einem rechtsstaatlichen Verfahren geklärt werden müssen, ob die Vorwürfe gegen ihn wirklich begründet sind». Schubarth, der als Bundesrichter am Schluss seiner Zeit in Lausanne ebenfalls wegen eines Konflikts in der Kritik stand, weiss Abhilfe: Er schlägt vor, in den Kantonen künftig Justizräte zu schaffen, die politisch unabhängig sein müssten und mit der Kompetenz ausgerüstet würden, «ausserhalb der politischen Instanzen alle offenen Fragen und Vorwürfe abzuklären».

Parteien fordern eine PUK

Dass in Schwyz keine Ruhe einkehrt ist klar, nachdem drei Parlamentarier aus FDP, SP und SVP gestern gemeinsam den Antrag stellten, neuerlich eine

parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) einzusetzen. Gefordert wird volle Transparenz. Die «Berichte und sämtliche Akten» der PUK sollen deshalb im Anschluss veröffentlicht werden, heisst es im auf der Staatskanzlei Schwyz deponierten Antrag, welcher der «Zentralschweiz am Sonntag» vorliegt.

Dass es mit dem gegenseitigem Umgang in der Schwyzer Justiz hapert, ist seit 2009 bekannt. Als die Justizkommission des Kantonsrates Ungereimtheiten nachging, kam sie jahrelangen Spannungen zwischen Kantonsgericht und Staatsanwaltschaft auf die Spur. Ausgelöst wurde die Untersuchung durch die Ermordung eines 16-jährigen Au-pair-Mädchens. **3**



Diese Rodel haben es in sich

Schlittenbauer Jo Lindauer (links) und Tochter Viola testeten die selbst gebauten Rodelschlitten in Andermatt.
Bild Manuela Jans

WINTERSPORT Jo Lindauer baut Rennschlitten. Dank speziellen Kufen lässt er sogar Skifahrer hinter sich.

pi. Er baut Rennrodel, die sich auch ohne die Füsse im Schnee lenken lassen:

der Schreiner Jo Lindauer aus Schwyz. Seit 17 Jahren baut er aus Eschenholz das in der Region wächst, Rennrodel – rund 200 Stück pro Jahr. Nebst dem Produzieren von klassischen Schlitten im Stile der «Davoser» tüftelt Lindauer seit Jahren an der perfekten Form seiner Rodel. Seit einiger Zeit verwendet Lindauer einen speziellen Kunststoff für die Kufen, den er einer geheimen Behand-

lung unterzieht. Das Material, das er anstelle der rostanfälligen Kufen verwendet, gleite derart gut auf dem Schnee, dass man sogar Skifahrer hinter sich lasse, meint Lindauer mit einem Schmunzeln. Zusammen mit seiner Tochter Viola, die im Betrieb ebenfalls als Schreinerin arbeitet, testet Jo Lindauer die Prototypen am liebsten gleich selber im Schnee. **36**

Gemeinden schlagen Alarm

LUZERN eer. Seit einem Jahr müssen sich die Gemeinden an den Pflegekosten, die in den Betagtenzentren anfallen, beteiligen. Je nach Pflegestufe sind das teilweise mehr als die Hälfte der Gesamtkosten. Das kann pro Jahr und Fall mit mehr als 60 000 Franken zu Buche schlagen. Die neu aufgetragenen Verpflichtungen reisen ungeahnt grosse Löcher in die Gemeindekassen.

Der Emmer Finanzvorsteher Urs Dickerhof sagt zum Beispiel: «Die Pflegefinanzierung hat sich in einer Art entwickelt, die wir nicht erwartet hatten.» Und der Luzerner Finanzdirektor Stefan Roth erklärt: «Die Pflegefinanzierung führt zu strukturellen Defiziten.» Die Gemeinden wollen die Situation erstmals exakt analysieren und dann beim Kanton vorstellig werden. **23**

Merz kontert Kritik der SP

SCHULDENBREMSE bu. «Ich halte die Schuldenbremse für eine grosse Erfolgsgeschichte», sagt alt Bundesrat und Finanzminister Hans-Rudolf Merz im Interview mit der «Zentralschweiz am Sonntag». Merz reagiert damit auf die Kritik der SP. Diese hatte in der vergangenen Woche moniert, die Schweiz habe wegen der Schuldenbremse in den vergangenen Jahren zu wenig investiert.

Das stimme nicht, kontert Merz. «Wichtige Aufgaben haben trotz der Schuldenbremse ihre Kasse», wendet er ein.

Gleichzeitig weist der ehemalige Finanzminister darauf hin, dass das Schweizer Modell der Schuldenbremse international auf grosses Interesse stösst. Merz: «Unsere Schuldenbremse ist ein Exportschlag, weil sie ein griffigeres Instrument darstellt.» **7**

